

POLYGLOTT zu Fuß entdecken

Wien

Auf 30 Touren die Stadt erkunden 



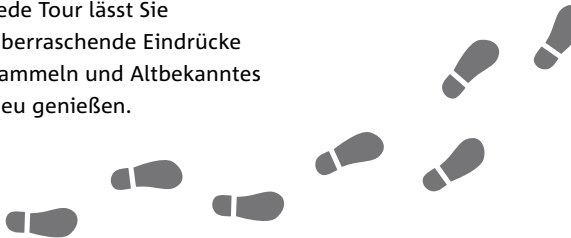
Wien



Der Autor
Ken Chowanetz



Erkunden Sie zu Fuß
Ihre Lieblingsstadt mit
all ihren Facetten
und verborgenen Winkeln.
Jede Tour lässt Sie
überraschende Eindrücke
sammeln und Altbekanntes
neu genießen.



ZEICHENERKLÄRUNG



POLYGLOTT-Touren

Die Touren leiten von einer Station des öffentlichen Nahverkehrs, Bus, S und U, zu einer anderen – Parkplatzsuche überflüssig.

Wann



Sie sind viel im Freien unterwegs – am schönsten bei Sonnenschein



Überwiegend im Inneren – macht auch bei Regen Spaß



Am schönsten in der Abenddämmerung und danach

Dauer · Distanz



Ein Spaziergang von bis zu zwei Stunden zu schönen und interessanten Orten



Ein Spaziergang mit Sehenswürdigkeiten, der einen halben Tag dauert



Ein ganztägiger Spaziergang



Top-12-Highlights

Herausragende Sehenswürdigkeiten sind mit Stern gekennzeichnet.



Lieblinge des Autors

sind mit Herz markiert.



Mal Pause machen

Kleine Auszeit in der Tour

Preiskategorien

Hotel (DZ inkl. Frühstück):

€€€	ab 160 €
€€	bis 160 €
€	bis 80 €

Restaurant (Menü):

€€€	ab 40 €
€€	bis 40 €
€	bis 15 €

INHALT

Das ist mein Wien
Meine Lieblinge
Top-12-Highlights

SEITE

6
7
8

DIE TOUREN IM ÜBERBLICK

STADTVIERTEL	WANN	DAUER	SEITE
Tour ① Stephansplatz Im Schatten des Doms			10
Tour ② Hofburgviertel Antike Schätze zum Bestaunen und Kaufen			14
Tour ③ Griechenviertel »Klein Athen« an der Donau			18
Tour ④ Graben / Kärntner Straße Shopseeing in der Fußgängerzone			22
Tour ⑤ Hofburgviertel Fantastische Museen			26
Tour ⑥ Herrengasse Blick in die Höfe			30
Tour ⑦ Altstadt Auf den Spuren der frühen Stadtgeschichte			34
Tour ⑧ Hofburg Das imperiale Wien			38
Tour ⑨ Ruprechtsviertel Verschollen im Bermudadreieck			42
Tour ⑩ Ringstraße Wiens Repräsentationsmeile			46
Tour ⑪ Stadtpark Musik liegt in der Luft			50
Tour ⑫ Naschmarkt Der »Bauch von Wien«			54

DAS IST MEIN WIEN



Ken Chowanetz

wurde die Begeisterung für das Reisen gewissermaßen schon astrologisch in die Wiege gelegt. Als Schütze, Aszendent Schütze, ist es für den Tageszeitungsredakteur nicht zu Hause, sondern in der Ferne am schönsten. Seine Leidenschaft sind Städte.

Städte, sagte mir einmal ein Globetrotter, können aufregend oder langweilig, schön oder hässlich sein – keinesfalls aber entzückend. Mit diesen Attributen hatte ich ihm gerade Wien beschrieben. Nicht, dass es mir an anderen Adjektiven gefehlt hätte – aber keines beschreibt die Atmosphäre besser. Keine Frage, die 1,8-Millionen-Einwohner-Metropole blickt zurück auf eine ruhmreiche Geschichte – nicht nur die Hofburg oder Schloss Schönbrunn erinnern daran.

Mein Wien – das ist eben auch das entschleunigte tägliche Leben. In keiner anderen Stadt dieser Größe hätte sich eine vergleichbare Kaffeehauskultur etablieren können, bei der stundenlang bei einer Melange über Gott und die Welt philosophiert wird. Als Wien-Besucher muss man aufpassen, sich nicht von dieser gemächlichen Gangart einlullen zu lassen, es gibt so vieles zu entdecken: Museen von Weltruf, Gotteshäuser von erhabener Schönheit und architektonische Perlen zum Niederknien. Ich liebe mein Wien aber auch für seine wunderbare grüne Seite. Die Parks sind ebenso vielfältig wie riesig, im Prater-Areal etwa hätte der New Yorker Central Park gleich mehrfach Platz, und die Schlossgärten stechen sogar diejenigen in Versailles oder Sanssouci aus. Ich bleibe dabei – Wien ist einfach entzückend!

MEINE LIEBLINGE

Hier schlägt das Herz des Autors höher

1 **Kaviar aus dem Kaspi-schen Meer** oder Kamelmilch-schokolade – bei Meinl am Gra-ben gibt es nichts, was es nicht gibt. Nicht nur Wien-Touristen genießen den Besuch dieses Delikatessenparadieses. › S. 35

2 **Ope(r)n Air** Von April bis Juni, im September und rund um Sivester überträgt die Staatsoper etwa 70 Aufführun-gen auf eine 50-m²-Leinwand auf dem Karajanplatz. Während Violetta in »La Traviata« dahin-sieht, schlurfen Einheimische mit ihren Einkaufssackl vorbei – skurril, irgendwie. › S. 48

3 **Im Burgkino** steht seit Jahrzehnten der in Wien ge-drehte Film »Der dritte Mann« auf dem Programm – ein idea-ler Abschluss nach einer »Drit-te-Mann-Tour« durch die Wie-ner Kanalisation. › S. 48

4 **Im Wasser auf dem Was-ser** Zwei alte Lastkähne wur-den miteinander verbunden, der Ladebauch mit Wasser ge-füllt – fertig ist das Badeschiff. Ein spritziges Vergnügen. Gour-metrestaurant und Sauna ge-hören auch dazu. › S. 52

5 **Gut möglich, dass der geniale Beethovenfries** von Gustav Klimt wegen eines Erbstreits aus der Secession verschwindet. Deshalb schau-e ich mir den Fries, so lange es noch geht, immer wieder an. › S. 55

6 **Im 57 Restaurant & Lounge** erlebe ich höchste und nach-haltige Genüsse im wahrsten Sinne des Wortes. Es ist im 57. Stock des DC Towers unter-gebracht. Die angeschlossene Szene-Bar liegt sogar noch eine Etage höher. › S. 127



Im Schatten des Doms

Stephansdom › **Dommuseum** › **Mozarthaus** › **Gulaschmuseum** › **Figlmüller** › **Kunstverein Alte Schmiede** › **Jesuitenkirche** › **Österreichische Akademie der Wissenschaften** › **Simpl**

Start: ☺ **Stephansplatz (U1, U3)**

Ende: ☺ **Stubentor (U3)**

Wann: **Frühmorgens oder am späten Nachmittag**

Distanz: **1,4 km**

Der die Stadtsilhouette dominierende Stephansdom ist Wiens Wahrzeichen und Österreichs bedeutendstes gotisches Bauwerk. In die verwinkelten Gassen rund um den »Steffl« verliebte sich schon Mozart und bezog hier von 1784 bis 1787 Quartier. Auch kulinarisch ist das Gebiet eine Verheißung.



Mit der Rolltreppe geht es aus dem Dämmer des U-Bahnhofs zurück ans Tageslicht – und dann steht er unvermittelt und riesig vor einem: der **Stephansdom** 📍★, bekanntestes Wahrzeichen nicht nur der Stadt, sondern ganz Österreichs. Rund um das Gotteshaus triumphiert der Kommerz: Werber in historischen Kostümen laden zum Besuch von Kammerkonzerten ein, Kollegen machen auf Theatervorführungen und Restaurants aufmerksam, Fiakerfahrer warten auf Kundschaft, all das zusätzlich zur Lärmkulisse einer Großstadtfußgängerzone. Den Tumult lässt hinter sich, wer in den gotischen Dom, dessen Ursprung im 12. Jh. liegt, eintritt – der

Erhabenheit des dreischiffigen Hallenraums kann sich niemand entziehen. Meisterwerke spätgotischer Plastik sind der von Anton Pilgram geschaffene Orgelfuß und die heute Nicolaes Gerhaert van Leyden zugeschriebene Kanzel. In den Katakomben werden in Urnen die Eingeweide von Habsburgern aufbewahrt, deren Körper in der Kapuzinergruft ruhen. 343 Stufen sind es hinauf in den Südturm, dessen Fundament nur 4 m tief in die Erde reicht.

Eine Pause, die man sich redlich verdienen muss bei all den Stufen hinauf in den **Südturm des Stephansdoms**. Lohn der Mühe: Ein fantastischer Ausblick über die Stadt.



MAL PAUSE MACHEN

Im Schatten des Doms bestimmt Kirchliches die Szenerie. Ausnahmen bestätigen die Regel: Zwischen Stephansdom und Wollzeile hat sich direkt neben dem **Dommuseum 2** ein Dessousgeschäft angesiedelt. Im Dommuseum sind nach aufwendigem und jahrelangem Umbau in der Schatzkammer einige Glanzstücke des Domschatzes zu sehen. Devotionalien in Form von Madonnenfiguren, Kreuzen und Kerzen gibt es bei **Kunst und Kirche** (Stephansplatz 6) zu kaufen. Auch die **Dombuchhandlung Facultas 3** präsentiert in ihren Auslagen Titel jenseits der allgegenwärtigen Top-Ten-Listen (s. Shopping, S. 141).

Im **Mozarthaus 4** bezog das Musikgenie 1784 eine Wohnung mit vier Zimmern. Sie bildet den Kern eines Museums, in dem auch regelmäßig Konzerte veranstaltet werden. »Für das Wissen von Vorgestern und Übermorgen« heißt es auf dem Schild der **Buchhandlung 777** (Domgasse 8), die sich auf esoterische und astrologische Literatur konzentriert.

Appetit sollte man für einen Besuch des **Gulaschmuseums 5** (österreichisch-ungarisch, €€) mitbringen. In dem Restaurant stehen zig Varianten der ungarischen Spezialität auf der Speisekarte. Gastronomisch jagt in dieser Gegend ohnehin

»Klein-Athen« an der Donau

Schwedenplatz › Griechenbeisl › Griechenkirche zur heiligen Dreifaltigkeit › Wiener Kammeroper › Beim Czaak › Dominikanerkirche › Franz Josefs Kai 3 › Urania › Stilwerk

Start: Ⓜ Schwedenplatz (U1, U4)

Ende: Ⓜ Schwedenplatz (U1, U4)

Wann: Mo–Sa, am späten Nachmittag oder am frühen Abend

Distanz: 1,2 km

Rund um den Fleischmarkt zeugt noch vieles von der Zeit, als wohlhabende griechische Kaufleute sich hier ansiedelten. Im »Griechenbeisl« tafelten berühmte Gäste wie Beethoven. Und die Dominikanerkirche wurde in der Stadtsilhouette nur vom Stephansdom übertroffen.



»Erst mal ein Eis« scheint das Motto im **Eis-salon am Schwedenplatz 1** zu lauten. Die Auswahl an Sorten der kalten Köstlichkeit, die von Frühjahr bis Herbst farbenfroh in mehreren Riesenkühltruhen dargeboten werden, sucht ihresgleichen. Die alte Treppe am Hafnersteig führt buchstäblich hinauf in eine andere Welt. Im 17. Jh. ließen sich rund um den Fleischmarkt griechische Kaufleute nieder, die zumeist im Orienthandel tätig waren. Wien verstand es, ein wenig vom damaligen Flair in die Gegenwart hinüberzuretten. So fordern beispielsweise alte Schilder dazu auf, sich

vor Pferdefuhrwerken in Acht zu nehmen, obwohl hier bestimmt schon seit Jahrzehnten kein Gespann mehr vorbeigekommen ist.

Das weinumrankte **Griechenbeisl** 2 am Fleischmarkt gilt als eines der ältesten Gasthäuser Wiens (s. Restaurants, S. 136). Zu seinen Gästen zählten außer Beethoven, Schubert und Brahms auch Grillparzer und Nestroy sowie der berühmte Bänkelsänger Marx Augustin. Der Architekt Theophil von Hansen, ein Schüler Karl Friedrich Schinkels, experimentierte beim Bau der benachbarten **Griechenkirche zur heiligen Dreifaltigkeit** erstmals mit dem byzantinischen Stil. Das Ergebnis erregte Aufsehen und brachte Hansen Aufträge für mehrere wichtige Bauten im Bereich der Ringstraße ein: die Börse, das Parlament, das Musikvereinsgebäude, das Palais Epstein und das Palais Ephrussi. Die Kirche ist seit 1963 Sitz der griechisch-orthodoxen Metropolen Österreichs.



Trotz starker Konkurrenz hat sich die **Wiener Kammeroper** 3 international einen Namen gemacht. Das 1953 vom ungarischen Dirigenten Hans Gabor gegründete Haus hatte zunächst keine feste Spielstätte, fand diese aber später im ehemaligen Ballsaal des Hotels Post am Fleischmarkt. Vom schlichten Äußeren des Gebäudes sollte man sich nicht täuschen lassen: Innen befindet sich ein prächtiger Aufführungssaal. Auf dem Spielplan der Bühne steht neben selten aufgeführten Opern und Operetten auch Konzerte und zeitgenössisches Musiktheater.

In der Postgasse 15 bietet sich eine Einkehr in der gemütlichen Alt-Wiener Gaststätte **Beim Czaak** 4 (Wiener Küche, €€)

der Textilriese **H & M** eingezogen – allein schon der prachtvoll gestaltete Eingang lohnt den Besuch.

An der Kärntner Straße sollte man bei aller Konkurrenz die **Österreichischen Werkstätten** **5** nicht übersehen. Der Direktvertrieb für Kunst und Handwerk setzt die Tradition der im frü-

Zu einem stilech-
ten Besuch des **Swa-
rowski-Flagship-Store**
gehört ein Aufenthalt
in der **Champagner-
Bar** im ersten Stock.
Wie wär's mit einem
belebenden Gläschen
Moët & Chandon?



MAL PAUSE MACHEN

hen 20. Jh. gegründeten Wiener Werkstätten fort. Zum Sortiment gehören Glas und Keramik, Schmuck, Mode- und Wohnaccessoires. Das **Kaufhaus Steffl** **6** bietet auf acht Etagen eine üppige Auswahl an Bekleidung und Accessoires, dazu ein Dachterrasse-restaurant und einen Nachtclub. Nicht versäumen sollte man eine Fahrt mit dem

verglasten Außenaufzug (s. Shopping, S. 143).

Beim Besuch des **Swarovski-Flagship-Store** **7** besteht höchste Blendgefahr für die Augen (s. Shopping, S. 145). Auf

drei Etagen werden neben glitzernden Preziosen auch Installationen namhafter Künstler gezeigt.

J. & L. Lobmeyr (Nr. 26) verkauft bereits in fünfter Generation hochwertige Glaswaren und stattete unter anderem die Wiener Staatsoper und den Kreml mit kostbaren Kristalllüstern aus. Dem Geschäft angeschlossen ist ein kleines Glasmuseum.

Das **Casino Wien** bietet anschließend die Chance, das geplünderte Bankkonto wieder aufzufüllen – oder auch nicht. In jeden Fall sollte das Budget aber noch für eine original Sachertorte reichen, die das **Hotel Sacher** **8** in allen Größen auch zum Mitnehmen anbietet.



J. & L. Lobmeyr



Großer Bahnhof und neue Stadtteile

Hauptbahnhof › Botanischer Garten › Alpengarten ›
 21er Haus › Arsenal › Heeresgeschichtliches Museum ›
 Schweizer Garten

Start: Ⓜ Hauptbahnhof (U1)
Ende: Ⓜ Quartier Belvedere (S1, 2, 3, 4)
Wann: Tagsüber
Distanz: 2,3 km

Das Belvedere hat einen Nachbarn – und was für einen: Der Hauptbahnhof wird zum Zentrum gleich zweier neuer Stadtteile. Rund um den Hauptbahnhof herum gibt es Einblicke in die Wiener Seele und Geschichte, mit einem Bestattungsmuseum und dem Arsenal samt Ausstellung zur Heeresgeschichte.

Zu viele Eindrücke? Dann ist der von der Erzdiözese Wien eingerichtete **Raum der Stille** im Hauptbahnhof zwischen U-Bahn-Station und Einkaufszentrum im Untergeschoss der ideale Ort der Ruhe.



MAL PAUSE MACHEN

Zwar ist der Hauptbahnhof inzwischen vollständig »am Netz«, abgeschlossen ist das Mammutprojekt, zwei neue Stadtteile zu entwickeln, deshalb aber noch lange nicht. Gut Ding will Weil haben – dieses Sprichwort könnte eingraviert über dem Eingang des Wiener **Hauptbahnhofs** **1** stehen. Bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. gab es Pläne

für einen Zentralbahnhof in der Stadt, die aus Kostengründen aber immer wieder in der Schublade verschwanden. Unter der Abschlussrechnung dürfte nach letzten Berechnungen ein Betrag von mehr als einer Milliarde Euro stehen. Dafür präsentiert Wien nun aber mit gehöriger Verspätung einen gigantischen

Verkehrsknotenpunkt, der eingebettet ist in die neuen Stadtteile Quartier Belvedere und Sonnenwendviertel mit ihren im letzten Ausbaustadium 5000 Wohnungen für 13 000 Menschen. In dem Riesenbau befinden sich 90 Restaurants und Geschäfte mit für Wiener Verhältnisse großzügigen Öffnungszeiten. Dennoch hat der Megabahnhof mit seinem Angebot die alteingesessenen Geschäfte nicht vertreiben können.

Mit einer »Jetzt erst recht«-Stimmung wehrt sich der Einzelhandel in der Favoritenstraße gegen den neuen, scheinbar omnipotenten Nachbarn. Ein zauberhaftes Café wie das »15 süße Minuten« (Favoritenstr. 45), sozusagen eine moderne Interpretation des Wiener Caféhauses, muss vor der 08/15-Konkurrenz im Hauptbahnhof wahrlich nicht bange sein.

Auch der Wegzug der wahrscheinlich skurrilsten Attraktion Wiens, des Bestattermuseums, hat nichts mit den neuen Nachbarn zu tun. Das Bestattermuseum hat einfach bessere und passendere Räumlichkeiten gefunden: auf dem Gelände des Zentralfriedhofs.

Vom Thema Tod direkt zum blühenden Leben: Vorbei am Oberen Belvedere führt der Weg zum **Botanischen Garten 2** (Winter tgl. 10–17, Sommer 10–18 Uhr, Eintritt frei), der sich seinen Eingang mit dem **Alpengarten 3** (Ende März–Anfang Aug. tgl.) teilt. Die Anlage mit 8 ha Freigelände und 1500 m² Fläche in Gewächshäusern ließ Maria Theresia auf Anregung ihres Leibarztes als Medizinalpflanzengarten anlegen. Im Alpengarten werden mehr als 4000 Pflanzenarten aus Alpingebieten rund um die Welt kultiviert.





Schnitzel bei Figlmüller

Wien stellt auch gastronomisch seit Jahrhunderten einen Schnittpunkt zwischen Ost und West dar. Das Ergebnis ist die Wiener Küche, die es bei einem Besuch der Stadt schwer macht, auf sein Gewicht zu achten. Die Restaurants haben Weltruf, wobei das Angebot natürlich weit über Wiener Schnitzel und Tafelspitz hinausgeht.

Augustinerkeller (1., Innere Stadt, Tour 5, Seite 28)

Augustinerstraße 1, Tel 01 533 10 26,

www.bitzinger.at/augustinerkeller, €€

Die einen lieben, die anderen hassen ihn – wobei die erstgenannte Gruppe deutlich größer ist: Der Augustinerkeller stellt, je nach Sichtart, ein typisch wienerisches Touristenlokal oder eines der letzten verbliebenen Gewölbekellerrestaurants dar. Auf der Karte stehen Wiener Spezialitäten, für musikalische Unterhaltung sorgt ein Akkordeonspieler. Hat schon was, irgendwie.

Bellaria (1., Innere Stadt,

Tour 19, Seite 84)

Bellariastraße 6, Tel. 01 523 53 20,

www.cafebellaria.at, €€

Anders als die Konkurrenz macht das Bellaria nicht mit großem Trommelwirbel auf seine Existenz aufmerksam. Könnte es aber, denn hier wird eines der besten Wiener Schnitzel der Stadt serviert.

**Bohème** (7., Neubau, Tour 16, Seite 72)Spittelberggasse 19, Tel. 01 523 31 73, www.boheme.at, €–€€

Von der schlichten (aber gemütlichen) Einrichtung sollte man sich nicht täuschen lassen: Was die Köche dieses Spittelberg-Restaurants auf die Teller bringen, ist erstklassig – und bietet dabei insbesondere zur Mittagszeit (preiswerte Menüs) ein ausgezeichnetes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Café Diglas (1., Innere Stadt, Tour 1, Seite 12)Wollzeile 10, Tel. 01 512 57 65, www.diglas.at, €€

Auf eine lange Kaffeehaus-tradition kann das Café Diglas, das sich rühmt, nur 100 Schritte vom Stephansdom entfernt zu sein, zurückblicken. Bei einer Renovierung in den 1980er-Jahren versetzte Betreiber Hans Diglas IV. das Lokal wieder in seinen Originalzustand, der schon den jungen O. W. Fischer und Franz Lehar begeisterte.



Bezirke

Wien gliedert sich in 23 Stadtbezirke. Auf Straßenschildern steht die Nummer des Bezirks abgetrennt durch ein Komma vor dem Straßennamen, z. B. »1., Stephansplatz«. Der Bezirk und damit die Lage einer Adresse lässt sich auch aus der zweiten und dritten Stelle der Postleitzahl ableiten.

Diplomatische Vertretungen

- **Botschaft der Bundesrepublik Deutschland,**

Gauermannngasse 2-4,
1010 Wien,
Tel. 00 43 1 711 54-0,
Fax 00 43 1 713 83 66,
www.wien.diplo.de,
Mo-Fr 9-13, Mo-Do 13.30-16,
Fr 13.30-15 Uhr

- **Botschaft der Schweiz,**

Prinz-Eugen-Str. 3a,
1030 Wien,
Tel. 00 43 1 795 05,
Fax 00 43 1 795 05 21,
www.eda.admin.ch/wien
Mo-Fr 9-12 Uhr

Informationen

- **Tourist-Info Wien,**

Albertinaplatz Ecke Mayseder-
gasse, tgl. 9-19 Uhr,
Zweigstelle im Flughafen,
tgl. 7-22 Uhr, www.wien.info

Notruf

- **Ärztlicher Notdienst:** Tel. 141

- **Ambulanz/Rettungsruf:**

Tel. 144

- **Vergiftungs-Informationszentrale:** Tel. 406 43 43

- **Psychiatrische Soforthilfe:**

Tel. 313 30

Öffnungszeiten

- Die **Geschäfte** sind meistens Mo-Fr von 9-18.30, in einigen Einkaufszentren bis 20/21 Uhr, Sa bis höchstens 18 Uhr geöffnet.

- **Museen** sind üblicherweise von Di-So geöffnet. Einige Hauptattraktionen verzichten auf den Ruhetag am Montag. Bei einigen Ausstellungen gibt es an einem Tag in der Woche verlängerte Einlasszeiten bis 20 oder 21 Uhr.

Sicherheit

Das Gefühl trägt nicht: Wien ist tatsächlich eine sichere Stadt. Vorsichtig sollte man dennoch sein. Taschendiebe nutzen das Gedränge an den Hauptsehenswürdigkeiten sowie in U-Bahn und Tram, um Beute zu machen. Ein weiteres Betätigungsfeld für Taschendiebe ist der Wurstelprater.

Telefon

Öffentliche Telefone haben in Wien inzwischen Seltenheitswert. Dank der Abschaffung der Roaminggebühren, dem Nutzen des Handys in fremden Netzen, ist es aber auch kein allzu teures Vergnügen mehr, vom eigenen Mobiltelefon aus nach Hause zu telefonieren.

- Die **internationale Vorwahl** für Deutschland ist 00 49, für die Schweiz 00 41, für Anrufe aus dem Ausland nach Österreich muss die 00 43 vorgewählt werden.
- Die Wiener **Ortsvorwahl** ist die 01.

Tickets

- Die **Wiener Theater** und die **Opernhäuser** verkaufen ihre Tickets über die Reservierungssysteme ihrer Websites.
- Karten für zahlreiche Wiener Veranstaltungen gibt es unter www.wien-ticket.at oder www.viennaticketoffice.com.
- Theaterkarten direkt verkauft beispielsweise das **Theaterkartenbüro Währing M. Conrads** (Tel. 01 317 83 29, Währinger Straße 24). Die Preise rangieren von 3,50 € für eine Stehplatzkarte im Burgtheater bis zu etwa 200 € für die besten Plätze in der Staatsoper.
- Täglich von 14–17 Uhr bietet das **Theaterkarten-Büro Jirsa** in der Tourist-Info am Albertinaplatz für einige Häuser (u. a. Theater an der Wien, Raimund Theater) reduzierte Karten für Vorstellungen am selben Abend an.
- Die aktuelle Veranstaltungsübersicht unter www.falter.at und www.vienna.at.



30 Touren zu Fuß für Stadtentdecker

Perfekt zusammengestellt und bequem machbar
Bei Sonne oder Regen, tagsüber oder abends



Beste Orientierung mit detaillierten Karten

Jede Tour mit eigener, ganzseitiger Karte
Mit eingezeichneten Tourstopps und Highlights



Die besten Adressen und persönliche Lieblinge der Autoren

Top-Restaurants, Shops, Hotels und Nightlifeslots
Plus überraschende Tipps: Mal Pause machen